

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **20 (1977)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zumeist pflegte man in den letzten Jahren am Sonntagnachmittag der Ruhe; Karl Theo Plato, der vorbildliche einheimische Organisator, hatte sich an Stelle der Siesta eine literarische Rheinfahrt ausgedacht. Sie führte bei heiterem, warmem Wetter so weit flußaufwärts, bis man aus der nahezu durchgehend städtischen Überbauung der Ufer in Gegenden gelangte, in denen man sich zwischen den waldigen Hängen und zu Füßen einer der Burgen beinahe noch Siegfried und Gunther in ihrem Nachen hätte vorstellen können... Wagner wurde zwar nicht zitiert, aber von Goethe bis Mostar haben sich viele von der ungemein schönen Flußlandschaft inspirieren lassen! Auch wenn es nicht immer leicht ist, sich mit noch so gut gesprochener Dichtung über das (unumgängliche) Schiffsradio zu befreunden, fanden Fahrt und literarische Anthologie ungeteiltes Lob und leiteten von morgendlicher Festsitzung zu abendlichem Festmahl harmonisch über. Neben der gepflegten Tradition der «Damenrede», welcher ein Jungeselle durch freiwilligen und unfreiwilligen

Humor eine besondere Würze verlieh, war eine «tiefgreifende» Änderung im Programm vorgenommen worden: Die Buchgaben, auf welche man sich nach dem Dessert zumeist «stürzte», hatte man bereits seit dem Beginn der Tagung beziehen können, was den Abend angenehm erleichterte.

In Maria Laach, dem Kloster mit seiner herrlichen romanischen Kirche, fand am folgenden Tag der Ausklang der Tagung statt. Das seit 1892 von Beuron her wieder besiedelte Männerkloster zeigte seine Sammlung von Drucken der Bremer Presse, zu deren Leiter enge Beziehungen bestanden hatten. Die heute rund 175 000 Bände umfassende Bibliothek des Klosters ist weitgehend auf Liturgiewissenschaft und Geschichte des benediktinischen Mönchstums angelegt und enthält leider praktisch nichts mehr aus den Beständen vor der Säkularisation. Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte die Bücherfreunde nochmals vor dem Auseinandergehen in der Hoffnung, sich an der vielversprechenden Münchner Tagung wiederzusehen. C.U.

WER BESITZT BRIEFE VON UND AN GEORG CHRISTOPH LICHTENBERG?

Im Auftrag der Göttinger Akademie der Wissenschaften, unterstützt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, wird anhand des Lichtenberg-Nachlasses der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen eine kritische Gesamtausgabe von Lichtenbergs Briefwechsel vorbereitet. Wer

Originale gedruckter oder ungedruckter Briefe von oder an Georg Christoph Lichtenberg besitzt oder von ihnen irgendeine Kenntnis hat, wird gebeten, darüber Nachricht zu geben. Anschrift: Edition Lichtenberg-Briefwechsel, Prinzenstraße 1, D-3400 Göttingen. *Albrecht Schöne*

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

UNSERE JAHRESVERSAMMLUNG VOM 7. UND 8. MAI 1977

Etwa 125 Mitglieder, darunter nicht wenige neue, stiegen am Samstag, dem 7. Mai, um 10 Uhr in die drei fröhlich laubfroschgrünen städtischen Autobusse, die vor dem Bundesbahnhof in Basel auf sie warteten. Man fuhr hinüber nach Kleinbasel, und schon unter-

wegs über dem Rhein konnte man einen köstlichen Augenblick lang zur Linken das herrliche Uferbild vom Deutschrittergarten über das Münster und die Martinskirche bis zur Mittleren Brücke erblicken, «ein Stadtbild, ruhig geschlossen, vornehm und adelig ohne gleichen», wie es im schönsten aller Basler Stadtbücher, in Siegfried Streichers «Basel – Geist und Antlitz einer Stadt» (Basel 1937), heißt.

Die Wagen hielten vor einem gläsernen Hochhaus nahe einem Fabrikareal: Hoffmann-La Roche, eine der großen Firmen der weltbekannten Basler chemischen Industrie, empfing durch Dr. Jean-Jacques Fuchs, Mitglied der Generaldirektion, gastfreundlich die Schar und gab ihr damit und mit einer Erfrischung den nötigen Initialschwung. Anschließend konnten die Besucher unter der Führung von Dr. Marcel Scheer in der Hauptbibliothek mit erstaunten eigenen Augen sehen, wie in einem hochmodernen industriellen Großbetrieb die alles beherrschende wissenschaftliche Zeitschrift nebst ergänzenden Nachschlagewerken das eigentliche Buch mehr und mehr an den Rand drängt, während die Zeitschrift ihrerseits schon wieder teilweise überholt wird durch die ohne Buch in Sekundenschnelle am Bildschirm abrufbare elektronische Dateninformation. Mehr über diese atemraubenden Entwicklungen finden unsere Leser im vorliegenden Heft im Aufsatz von Dr. Fritz Wegmüller. Wenige Minuten nach diesem Besuch beinahe im 21. Jahrhundert wurden die Teilnehmer sehr eindrucklich in der Stille des nahen Waisenhauses, des früheren Kartäuserklosters (berühmt geworden durch das Konzil von 1431–1449), auf einen Schlag um Jahrhunderte zurückversetzt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im großen Saal des Cafés Spitz, durch dessen hohe Fenster das Münster und die alte Universität vom Großbasler Rheinufer herüberblickten, spazierte man über die Mittlere Brücke zur Universitätsbibliothek. Man bewunderte im ersten Stock des Neubaus ein Juwel von einem sinnvoll und menschenfreundlich gestalteten modernen Lesesaal und vertiefte sich mit hohem Genuß in die eigens für uns im Ausstellungssaal noch einmal aufgebaute Schau «Basler Büchersammler vom Spätmittelalter bis zur Barockzeit», ergänzt durch Dokumente, die den großen Historiker Jacob Burckhardt nahebrachten. Der neue Direktor, Dr. Fredy Gröbli, hatte seine Gäste willkommen geheißen, der Schöpfer der Ausstellung, Dr. Max Burckhardt, und sein Nachfolger als Leiter der Handschriftenabteilung, Dr. Martin Steinmann, standen zum Gespräch bereit, und in einem andern Raum waren Kostbarkeiten der kartographischen Sammlung ausgebreitet.

Gegen 16 Uhr weckten die 125 das Neue Kollegiengebäude der Universität am nahen Petersplatz aus seinem tiefen Samstagmittagsschlaf und traten zur Generalversammlung unter der souveränen Leitung ihres Präsidenten Dr. Conrad Ulrich zusammen. Alles Nähere kann man im Protokoll unseres Schreibers Konrad Kahl nachlesen. Unsererseits möchten wir bloß Folgendes festhalten. Unter den Mitgliedern, die der Tod uns nahm, ist die Redaktion dreien ganz besonders verpflichtet: dem Gründerpräsidenten unserer Gesellschaft, Dr. Josef Meyer-Amiet (vgl. *Librarium* III/1976), der uns zum 50. Geburtstag unserer Gesellschaft 1971 als 86jähriger die einzige authentische Zusammenfassung über die Leistungen der grundlegenden Berner Ära (1921–1943) aufstellte; ferner dem Zürcher Arzt Dr. med. Sigmund Pollag, der im Heft I/1966 seine Begegnung mit Maurice de Vlaminck schilderte (seine hervorragende Sammlung von Graphiken und Büchern, die der französische Maler illustrierte, gehört als Vermächtnis dem Berner Kunstmuseum), und schließlich Dr. Franz Caspar, der allzu früh aus einem tapferen Kampf um den Ausbau der von ihm gegründeten Johanna Spyri- und Jugendbuchsammlung in Zürich herausgerissen wurde.

Der Vorstand wurde durch die Versammelten einmütig bestätigt, die Jahresrechnung der Quästorin genehmigt, ebenso mit Akklamation die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Dir. Max Bosshard-Sulser und seine Gattin, die gemeinsam 17 Jahre lang getreu die

finanziellen Geschäfte unserer Gesellschaft durchführten. Mit Bedauern nahm man Kenntnis davon, daß Dr. Albert Reinhart aus Altersgründen nach vieljähriger Zugehörigkeit zum Vorstand sich zurückzuziehen wünschte (die Redaktion erinnert sich dankbar seines Aufsatzes über Henri Meisters Bibliothek in seinem Besitz: Maiheft 1965); als Revisoren traten, vom Präsidenten begrüßt, Fräulein Dr. Barbara Schellenberg und Herr Dr. Walter Lüem an die Stelle der Herren A. Kipfer und E. Köppli. Kräftig gedankt wurde außer dem Vorstand auch mehreren Mitgliedern, an ihrer Spitze Dr. Tilman Seebass in Basel: Sie alle hatten sich mit vollem Einsatz in den Dienst einer im Januar 1976 von der Redaktion eröffneten Werbeaktion gestellt. Eine vorsichtige Schätzung ergibt einen sehr erfreulichen Zuwachs von rund 50 Mitgliedern, die durch diese persönliche Werbung zu uns stießen. Und schließlich trat ein Genfer Mitglied, der bekannte Buchdrucker Etienne Braillard, ans Pult und brach ein ganzes Bündel Lanzen für die zahlreichen Ausstellungen, die Genf nächstes Jahr zur Erinnerung an den ersten, vor 500 Jahren daselbst erschienenen Druck sowie zu Ehren Rousseaus, Voltaires und anderer veranstalten wird. Daher hat der Vorstand schon vor langem beschlossen, die Jahresversammlung 1978 in der Rhonestadt abzuhalten, und zwar vom 19. bis 21. Mai.

Das Bankett, im Saal des Schützenhauses durchgeführt, war wie immer ein Fest der freundschaftlichen Gespräche und vereinigte an die 20 illustre Gäste aus Basel mit den Bibliophilen aus der Schweiz und dem kleinen Harst der Getreuen aus Deutschland. Der Präsident ging in seiner Tischrede den Spuren Basels in unseren Zusammenkünften in Colmar und Delsberg nach, stellte Überlegungen über das Basler Schicksal am Rand der Eidgenossenschaft an, entdeckte sogar eine ferne verwandtschaftliche Spur des Basler Dichters Dominik Müller in der eigenen Familie und überließ sich dann, von Kindheitserinnerungen an Laterna magica und Baukasten geführt, reizvollen Evokationen des uralten Spielzeugzaubers und der Idee des Spielens überhaupt und bereitete damit den sonntäglichen Besuch im Riehener Spielzeugmuseum vor. Die Grüße des Basler Regierungsrats überbrachte der Vorsteher des Erziehungsdepartements und frühere Waisenvater Arnold Schneider, der sich mit Witz, humanistischer Geisteswachheit und Reminiszenzen an eigene bibliophile Erfahrungen elegant seiner Aufgabe entledigte. War es Zufall, daß uns Verse, ziemlich holprige zwar, geschrieben vor einem halben Jahrhundert, im Ohr leise zu rumpeln begannen? «Ich sage offen: Ich mag die Basler! / Die Heimlichgescheiten, die Stockzahn-lacher... / Die innerlich Nahen und äußerlich Fernen, / Scheinlose Schalen mit seinvollen Kernen –» (Hermann Burte: «Anker am Rhein»).

Die Teilnehmer durften Buchgeschenke, zumeist reich illustrierte Werke, in einer Fülle wie selten zuvor in ihre Hotels tragen: «Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik in Basel» (1959 herausgegeben von der Ciba aus Anlaß ihres 75jährigen Bestehens als AG); Lydia Mez-Mangold: «Aus der Geschichte des Medikaments» (Hoffmann-La Roche 1972); Veit Harold Bauer: «Das Antonius-Feuer [heute: die Mutterkorn-Vergiftung] in Kunst und Medizin» (Historische Schriftenreihe der Sandoz AG, Bd. 2, 1973); Blasius: «Der Till vo Basel, e modärns Märli» (Verlag Schwabe & Co., mit dem Namenszug des Verfassers); «Der Blumenspiegel. Eine indische Liebesgeschichte», aus dem Englischen übertragen von Elisabeth Beck (Verlag Birkhäuser, 1972); L. H. Wüthrich und W. Fischer: Faksimile-Ausgabe der «Geographischen Bilder-Lust von der Schweiz» (1752) des Nürnberger Gelehrten J. H. Lochner, auf Stammbuchformat verkleinerte Stiche nach schweizerischen Landschaften bei Matthäus und Caspar Merian (Bärenreiter-Verlag, Kassel und Basel 1968).

Der Sonntagvormittag war der Stadtbesichtigung gewidmet. Vom Münster aus traten drei Gruppen, durch die regnerische und kühle Witterung keineswegs eingeschüchtert, den

Gang kreuz und quer durch die Basler Altstadt an. Besser ausgewiesene Führer hätten sie sich kaum denken können: ein Wissenschaftler, der Basel-Stadt in den «Kunstdenkmälern der Schweiz» betreut (Dr. F. Maurer), der Münsterbaumeister (Theodor A. Beck) und der Vizepräsident der baselstädtischen Heimatschutzkommission (Dr. Rudolf Suter) vermittelten Einblicke in baslerische Städtebaukunst und auch in die Verteidigung des großen Erbes gegen massive Gefahren.

Rasch ist der kleinste Halbkanton der Schweiz durchquert. In einer Viertelstunde führte am Nachmittag der Extrazug der Straßenbahn die Besucher hinaus in den Vorort Riehen an der Landesgrenze. Vermischt mit kinderreichen einheimischen Familien zog man durch die Räume des Wettsteinhauses und erfreute sich an dem hier zur Schau gestellten Liliput der Eisenbahnen, Tischtheater, Hampelmänner, an vornehmen Puppenstuben wie an jenen säuberlich in einer Pappschachtel nebeneinander hingelegten Holzstückchen, die einst einem Bergbauernkind einen geliebten Viehbestand im Stall bedeutet hatten. Kulturhistorisches Interesse? Näher an den eigentlichen Beweggründen befand sich wohl jener weißhaarige Bibliophile, der lange vor einer alten Ritterburg stand und versonnen murmelte: «In so einem Schloß hätte ich immer gern einmal gewohnt.»

Im Extra-Tram fuhr man um 16 Uhr wieder zum Basler Marktplatz zurück. Im nahen Stadthaus offerierte der Regierungsrat einen Abschiedstrunk. Sprecher war wiederum Arnold Schneider, der sinnigerweise darauf hinwies, daß von hier aus früher die Postkutschen die Stadt zu verlassen pflegten. Den Bücherfreunden kredenzte er neben dem Wein auch Abschiedsverse des Erasmus von Rotterdam, kunstvoll auf die Situation am 8. Mai 1977 zurechtgebogen. Noch ein freundschaftlicher Dank und Gruß aus Hamburg, dargebracht von unserem Mitglied Dr. Ernst Hauswedell, und die Reihen lichteten sich.

Bx.

NEUE MITGLIEDER / NOUVEAUX MEMBRES

(Nachtrag zu den Namen auf S. 88/89 von Heft I/1977)

- | | |
|---|---|
| Frau Elisabeth Anderegg,
Witikonerstraße 14,
8122 Pfaffhausen | Frau Dr. Marianne Karrer-Althaus,
Spyristeig 30, 8044 Zürich |
| Herr Dr. med. Christian Andree, Brunswikerstraße 2a, D-2300 Kiel | Herr Karl-Heinz Köhler, Dipl. Bergingenieur, Schlägelstraße 12, D-4130 Moers |
| Herr Otto Bareiss, Lindenmattstraße 6,
3065 Bolligen | Galerie Maeght, Predigerplatz 10/12,
8001 Zürich 1 |
| Herr Max Bider-Wackernagel, Buchhändler,
Schweizergasse 49, 4054 Basel | Frau Anita Rauch, St. Alban-Vorstadt 11,
4052 Basel |
| Frau Nelly Bretscher, Fröschmattstraße 5,
4133 Pratteln | Herr Udo Svrucula, Göschenenstraße 74,
4054 Basel |
| Monsieur Frank Dupré, Case postale 254,
1701 Fribourg | Herr Dr. med. Stefan Thordai von Marosvasarhely, Schweizergasse 53, 4054 Basel
(Korrektur) |
| Frau Alice Egli, Klosbachstraße 63,
8032 Zürich | Rijksuniversiteits-Bibliotheek,
Wittevrouwenstraat 11, Utrecht NL |
| Herr Rolf Holstein, Grafiker und Verleger,
Hagenbachstraße 7, 4052 Basel | Frau Ilse Weddigen, Am Rosenrain 93,
D-5300 Bad Godesberg |



SCHWEIZERISCHE BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT
SOCIÉTÉ SUISSE DES BIBLIOPHILES

Vorsitzender/Président:	Dr. Conrad Ulrich, Voltastraße 43, 8044 Zürich
Stellvertretender Vorsitzender/ Vice-Président:	Dr. Daniel Bodmer, Schirmensee, 8714 Feldbach
Schreiber/Secrétaire:	Konrad Kahl, Wolfbachstraße 17, 8032 Zürich
Quästorin/Trésorière:	Frau Ruth Rahn-Bodmer, Lavaterstraße 50, 8002 Zürich
Beisitzer/Assesseeurs:	Dr. med. Hans Rudolf Bosch-Gwalter, Dufourstraße 30, 8702 Zollikon Dr. Rainer Diederichs, Weinbergstraße 82, 8006 Zürich Dr. Paul Scherrer-Bylund, Beckhammer 32, 8057 Zürich Prof. Dr. Dietrich W.H. Schwarz-Hüssy, Belsitostraße 20, 8044 Zürich
Schriftleitung/Rédaction:	Dr. Albert Bettex, Sonnenbergstraße 47, 8800 Thalwil (Redaktor/Rédacteur) Heinrich Kümpel, Graphiker, Seestraße 180, 8002 Zürich
Jahresbeitrag/Cotisation annuelle:	Fr. 90.— (Junioren bis 27 Jahre Fr. 20.—)
Mitglieder außerhalb Europas:	25 US-Dollar
Postcheck/Chèques postaux:	80-52303
Graphische Gestaltung und Umschlag:	Heinrich Kümpel
Clichés:	A. Wetter & Co., Hotzestraße 23, 8006 Zürich
Druck in Monotype-Baskerville, Serie 169-9:	Buchdruckerei Berichthaus, Zwingliplatz 3, 8001 Zürich
International Standard Serial Number:	SZ ISSN 0024-2152

Von diesem Heft wurden 750 Exemplare für die ordentlichen und 20 für die lebenslänglichen Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft von 1 bis 750 bzw. I bis XX sowie 751 AEff. für außereuropäische Mitglieder numeriert. Die darüber hinaus als Belege oder für Tausch- und Werbezwecke benötigten Stücke sind nicht numeriert worden.

Das vorliegende Exemplar trägt die Nummer 